

Ercheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Feiertagen.  
 Prämienpreis:  
 in loco:  
 Ganzjährig . . . 20 Kr. — 5.  
 Halbjährig . . . 10 " — "  
 Vierteljährig . . . 5 " — "  
 Monatlich . . . 1 " 70 "  
 Mit Zustellung in's Haus monatlich 2 " — "  
 Einzelne Nummern 10 H.  
 Mit Postverendung:  
 im Inland:  
 Ganzjährig . . . 14 Kr. — 5.  
 Halbjährig . . . 7 " — "  
 Vierteljährig . . . 3 " 70 "  
 im Ausland:  
 Ganzjährig . . . 18 Kr. — 5.  
 Halbjährig . . . 9 " — "  
 Vierteljährig . . . 4 " 70 "  
 Für die Redaktion verantwortlich: Friedrich Roth.  
 Manuskripte werden nicht zurückgegeben; unfrankierte Briefe nicht angenommen.

# Hermannstädter Zeitung

vereinigt mit dem

# Siebenbürger Boten.

**Inserate**  
 werden in der Administration dieses Blattes (Wintergasse 9) angenommen;  
 ferner bei den Annoncen-Expeditionen: in Budapest: Bernhard Eckstein, A. V. Goldberger, Haasenstein & Vogler, Julius Leopold; in Wien: A. Oppelik, J. Danneberg, H. Schalek, M. Dukas' Nachf. (M. Augenefeld & E. Lessner), Haasenstein & Vogler, R. Mosse; in Berlin, Hamburg, Paris: Haasenstein & Vogler; in Frankfurt a. M.: Haasenstein & Vogler, G. L. Daube & Co.  
**Inserionspreis:**  
 Der Raum einer einspaltigen Garmondzeile kostet beim einmaligen Einrücken 14 Heller, das zweite Mal je 12 Heller, das dritte Mal je 10 Heller.

Abonnements-Bureau: In Mediasch bei J. Hedrich's Erben, Buchhandlung; in Mühlbach bei Josef Hlentz, Buchhandlung; in Klausenburg bei Johann Stein, Buchhandlung; in Kronstadt bei Heinrich Zeldner, Buchhandlung; in Hermannstadt bei Georg Serfözö, Kaufmann, Schmieggasse Nr. 17, und J. Frank, Kaufmann, Elisabethgasse 59, wofür die Abonnements-Beträge franco erbeten werden.

Nr. 205. Hermannstadt, Sonntag den 6. September 1903. 119. Jahrgang.

## Zur Lösung der Krise.

Budapest, 2. September.

Für den Augenblick ist die Stimmung hoffnungsvoller. Nicht nur weil der Monarch sich entschlossen hat, gleich nach der Abreise des Königs von England nach Budapest zurückzukehren, um an der Entwirrung der Lage weiterzuarbeiten, sondern weil auch neben Franz Kossuth einige Führer der Obstruktion in den letzten Tagen einen veröhnlicheren Ton angeschlagen haben. Ob allerdings die Nachgiebigkeit des Finanzministers Lufacs in dem Zukerstreit mit Oesterreich nicht diese Stimmung wieder ungünstig beeinflussen wird, ist noch abzuwarten. Wie ganz ungewöhnlich und wie die Situation ist, beweist wohl am besten die Aeußerung eines hervorragenden Mitgliedes der liberalen Partei, die so interessant ist, daß ich sie wörtlich wiedergeben will.

Der betreffende Politiker, der vermöge seiner Beziehungen nicht nur die Personen und Verhältnisse, sondern auch die Geschehnisse während der Krise genau kennt, sagte mir Folgendes:

„Alle bisherigen Krisen sind hinter den Partei- oder Hofcoullissen angezettelt und auch gelöst worden. Anders die jetzige Krise. Sie ist von der öffentlichen Meinung gemacht worden. Die Unabhängigkeitspartei, die schon im Stadium des Verlöbchens war, hat, um sich vor dem Untergange zu retten, die Frage der nationalen Concessionen aufgeworfen. Diese Idee hat geiznet, und, da man verabümt hat, rechtzeitig zu lösch, das ganze Land und auch die liberale Partei ergriffen. Nun möchte man aber auch diese Krise nach der alten Schablone, nämlich hinter den Coullissen lösen. Das ist recht eigentlich die Hauptschwierigkeit. Zwölf hervorragende Staatsmänner waren beim Monarchen. Bis auf wenige Eingeweihte ist alle Welt über diese Audienzen falsch informiert. Und das ist nur natürlich. Von allen Staatsmännern wird erzählt, daß sie dem Könige gesagt hätten, ohne nationale Concessionen wäre eine Lösung der Krise unmöglich. Da aber alle zwölf Audienzen resultatlos verlaufen sind, ohne daß Jemand mit der Cabinetsbildung betraut worden wäre, mußte sich begrifflicher Weise im Lande die Meinung bilden, der Monarch habe jedweder Forderung nach nationalen Concessionen ein starres non possumus entgegengestellt.“

„All dem ist aber nicht so. Schon als der König nach Budapest kam, war er zu gewissen Concessionen entschlossen. Diese bezogen sich auf die Veranbildung ungarischer Officiere und auf die Rückverlegung der jetzt in österreichischen Regimentern dienenden ungarischen Officiere zu ungarischen Regimentern. Große Concessionen sind das ja nicht, aber sie sind doch von großer Bedeutung, weil sie beweisen, daß der Monarch keineswegs auf dem starren Negations-Standpunkt steht, wie dies die österreichische Presse im Auftrage Dr. v. Koerber's verkündet, sondern das Princip, daß das ungarische Heer in nationaler Richtung entwickelt werden muß, anerkennt. Der König ist übrigens hierbei nicht stehen geblieben, sondern ist während seines Budapest'er Aufenthaltes den Forderungen nach nationalen Concessionen noch um einige Schritte weiter entgegengekommen.“

Aber nicht nur in sachlicher, sondern auch in persönlicher Hinsicht hat der Monarch während seines Hierseins die Lösung der Krise gefördert. Es heißt, daß der Monarch geneigt ist, ein Cabinet Apponyi-Wekerle oder Wekerle-Apponyi zu ernennen. Diese Information war durchaus richtig und ich kann sie mit Folgendem ergänzen:

Man weiß aus langjähriger Erfahrung, daß der König sich in der Politik nie von persönlichen Momenten leiten läßt. Ohne Rücksicht auf seine eigenen Symp- oder Antipathien werden vom Monarchen Minister ernannt und fallen gelassen, je nachdem sie für die augenblickliche Führung der Geschäfte geeignet erscheinen oder nicht. So hat sich denn der König auch jetzt nicht der Ansicht verschlossen, daß mit den nationalen Concessionen recht eigentlich jene Politik zur Reife gelangt ist, welche Graf Albert Apponyi schon seit Decennien vertritt. Und ebenso hat der

König erkannt, daß nach der sterilen Wirtschafts- und Finanzpolitik der letzten acht Jahre es eines neuen Mannes bedarf, zu dem das Land und das Capital Vertrauen haben. Deshalb hat sich der König schon jüngst an Alexander Wekerle gewendet, und auch jetzt wieder, ungeachtet dessen, daß dieser Mann Jahre hindurch in voller Ungnade stand. Nebenbei bemerkt, waren an dieser Ungnade private, nicht vor die Öffentlichkeit gehörende Momente viel, viel mehr Schuld, als etwa die kirchenpolitischen Reformen, wie dies allgemein geglaubt wird.

Da der König auf Wekerle zählte, dieser aber ohne Apponyi derzeit nichts machen zu können glaubte, erklärte der König: wenn diese Beiden sich einigen und auch die Obstruktion gewinnen könnten, hätte er gegen ein Cabinet Wekerle-Apponyi oder auch Apponyi-Wekerle nichts einzuwenden.

Trotzdem diese Aeußerung des Königs weder eine Betraumung mit der Cabinetsbildung oder auch nur mit Unterhandlungen bedeutete, sondern durchaus unverbindlich war, genügte sie doch, um einen Ausweg aus der Krise zu zeigen. Ob damit aber auch der Ausweg gefunden werden wird, ist fraglich. Graf Albert Apponyi ist — wie soll ich es doch nur nennen — ein Idealist, der vor den realen Thatsachen eine ungeheure Scheu hat. Deshalb hat er trotz seines großen Talents und trotz seines Ansehens im Parlament und im Lande doch auf die Realpolitik nie irgendwelchen Einfluß gehabt. Für ihn erschöpft sich die Realpolitik in seinem Ansehen und in seinen Reden. Er hat schon oft an die Thore der Macht geklopft. Wenn sie ihm aber geöffnet wurden, zog er sich mit einer höflichen Verbeugung vor seinen Principien zurück. Ich fürchte, es wird jetzt wieder so sein. Trotzdem seine Getreuen ihn jetzt bestürmen, endlich einmal die Regierung zu übernehmen, wird er kaum hierzu bereit sein. Er meint, daß er sich bezüglich des Ausmaßes der nationalen Concessionen in seiner jüngsten Rede so gebunden hat, daß er hiervon, ohne seinem politischen Gewissen Gewalt anzuthun, nichts nachlassen kann. Da aber der Monarch in seinen Concessionen nicht so weit gehen will oder vielleicht, besser gesagt, kann, so ist dies für den Grafen Apponyi Grund genug, seinen Eintritt in das Cabinet zu verweigern. Es müßte mit Wunden zugehen, wenn man die Scheu des Grafen Apponyi vor einem Portefeuille überwinden könnte. Deshalb ist aber eine Betraumung Wekerle's doch möglich. Denn wer die vornehme Gesinnungssart des Grafen Apponyi kennt, weiß, daß, wenn er für seine Person auch eine active Theilnahme an der Regierung gleichsam scheut, er doch nicht auch gleichzeitig seinen Anhängern, die ihm ein Vierteljahrhundert treu zur Seite gestanden, den Weg zur Macht verippen will. Es ist also sehr möglich, daß er mit Rücksicht hierauf sich der geplanten Entwirrung nicht in den Weg stellen wird, ja sogar durch Annahme irgend eines neutralen Ehrenamtes, etwa indem er das Präsidium des Hauses weiter beibehalten wird, die Entwirrung fördern wird.

Trotzdem die Audienz Alexander Wekerle's von so großer Bedeutung war, dürfen Sie aber nicht glauben, daß die dann folgenden Audienzen bloß Komödie, oder daß die Gerüchte über ein Cabinet Lufacs und Daranyi ganz aus der Luft gegriffen waren. Der König, der auch die Personalverhältnisse genau kennt, wollte nicht die ganze Krise auf ein Spiel setzen, zumal wo Graf Apponyi in demselben Trumpf war. Der Monarch wollte für den Fall, daß der nicht als allerhöchste Mission, sondern als freiwillige Arbeit von Wekerle unternommene Versuch misslingen sollte, nicht von vorn anfangen, sondern hat auch für diesen Fall schon vorgearbeitet.

Das ist momentan die Situation. Gelingt der Plan Wekerle's, dann wird auch die Ruhe hergestellt sein. Wirkling er, was bei den vielen und zum großen Theile unberechenbaren Factoren, die dabei eine Rolle spielen, durchaus nicht ausgeschlossen ist, dann allerdings gehen wir hohen Zeiten entgegen.

Zum Schluß und zur Beruhigung kann ich Ihnen noch Eines sagen: Wekerle hat die Entwirrungsfrage überaus klug angefaßt. Sein

erster Weg war zur Obstruktion. Und er hat dort rasch den Hauptarrangeur derselben, Géza Polonyi, gewonnen. Mit diesem wohl sehr unerlässlichen, aber geistig sehr bedeutenden Manne als Racemaker und mit der geradezu überragenden Popularität, deren sich Wekerle bei der Kossuth-Partei erfreut, wird es ihm hoffentlich gelingen, die gesammte Obstruktion zu gewinnen. Und das ist doch schließlich die Hauptsache.“

**Die Keltische Bewegung in der Bretagne.** Am 5. September beginnt in Lesneven, einer der bretonischen Städte, in denen der Widerstand gegen die Schließung der congreganistischen Anstalten sich in sehr heftiger Weise kundgab, eine Reihe von Festen unter Mitwirkung des Congresses des bretonischen Verbandes, die zu einer großen keltischen Kundgebung Veranlassung geben sollen. Natürlich wird es dabei an politischen und religiösen Heereien nicht mangeln, obgleich die Veranstalter behaupten, sie hätten nur den Zweck im Auge, die keltische Raifengemeinschaft wieder zu beleben und den Cultus der Ueberlieferungen aufzurichten. Aus verschiedenen Veröffentlichungen konnte aber bereits der Beweis erbracht werden, daß man es hier nicht mit einer Bestrebung zu thun hat, die ausschließlich die Erhaltung gewisser provinzieller Eigenheiten und Bräuche zum Gegenstande hat, sondern mit einer ausgeprägten partikularistischen, politischen und religiösen Bewegung. Man will das Keltenthum in directen und bewußten Gegensatz zu der modernen Demokratie bringen, die als lateinischer Zwang von den keltischen Führern und Schriftstellern dargestellt und mit allen Mitteln bekämpft wird. Um die wahren Ziele zu verbergen, sind zu diesen Festen auch Vertreter nichtfranzösischer Kelten, Schotten, Irländer, Walisen u. s. w. eingeladen worden, so daß die Sache äußerlich das Aussehen eines Raifencongresses erhält. Aber schon der Umstand, daß die Hauptnummer des Programmes eine Wallfahrt, der „Pardon de Notre-Dame du-Folgoë“ bildet, kann keinen Zweifel über die wahre Bedeutung dieser Feste zulassen. Man versteht übrigens zu, daß außer literarischen und künstlerischen Fragen nicht nur wirtschaftliche behandelt werden sollen, sondern daß auch die Decentralisations-Politik einen energischen Ausdruck finden wird. Wie diese Decentralisirung gedacht ist, haben ja mehrere keltische Heißsporne schon oft genug deutlich dargelegt, und jeden etwa noch verbleibenden Zweifel darüber muß die neue „Nationalhymne“ der Kelten: „Bon goz ma zadou“ (Das Land der Aeltern) heben, in der die Unabhängigkeit der Bretagne und der Verbände von dem Geleze der Franken und der Lateiner direct gefordert wird. Es ist hier wie überall das Gleiche: Kann der Clericalismus in einem Staate nicht die Herrschaft bekommen, so stellt er sich in den Dienst der in jedem Staate vorhandenen centrifugalen Kräfte.

## Politische Uebersicht.

Hermannstadt, 5. September.

In einem Arader Blatte spricht sich Abgeordneter Béla Barabás folgendermaßen über die Lage aus: Man sagt, der König wolle nichts wissen von der ungarischen Commando-pörsache. Die Civilehe, welche er auch nicht gewollt, wurde dennoch zum Geleze, denn so wollten dies Nation und Regierung. Damals gab es eine Regierung, welche die Sanctionirung des nationalen Willens forderte. Heute steht die Sache so, daß es wohl einen nationalen Willen, aber keine Regierung gibt, welche denselben als beschlossenen Willen Sr. Majestät zu unterbreiten wagt. Der Wille der bestehenden Majorität jedoch ist gar kein Wille, sondern ein bloßes Abwarten dessen, was sie eigentlich wollen sollte. Die Zeit, wo Regierung und Majorität gefügige Vollstreckere des königlichen Willens gewesen, ist vorüber. Regierung und Majorität, aber auch der König müssen sich nun vor dem nationalen Willen beugen.

## Feuilleton.

### Von Geschlecht zu Geschlecht.

Roman von Emilie Berger und Eva v. Debschik.  
 (56. Fortsetzung.)

Sobald die Flucht des Barons bekannt geworden war, traten die Gläubiger mit ihren Forderungen hervor. Hedwig mußte ihnen standhalten und um Fred's willen versuchen, zu retten, was zu retten war. Sie ließ den Verwalter rufen und hatte eine lange Unterredung mit ihm; das Ergebnis derselben war, daß sie einige Tage später nach der Stadt fuhr und mit ihrem Rechtsanwalt eine Unterredung hatte. Dieser war auch sofort bereit, die Sache in die Hand zu nehmen, sagte aber, daß er nur wenig thun könne. Es müsse für den abwesenden Besitzer von Herbau ein Pfleger bestellt werden; ob sie dafür Jemand vorschlagen könne? — sonst würde er beantragen, daß dies vom Gericht aus geschehe. Hedwig dachte gleich an Feldern, doch war sie ungewiß, ob dieser es annehmen würde. Sie sagte daher dem Justizrath, daß sie es sich überlegen wolle, fuhr aber sofort nach Tannenbergl, wo sie von der Baronin mit inniger Theilnahme empfangen wurde. Sie fühlte sich durch die freundliche Aufnahme sehr gehoben, denn bis jetzt hatte sie immer das niederdrückende Gefühl gehabt, sie sei als das Weib eines Mörders, eine Gebrandmarkt, und werde sich niemals wieder vor der Welt sehen lassen dürfen.

Hier aber unter den Beweisen der alten Herzlichkeit kehrte der Schmerzgeprüften das verlorenre Selbstvertrauen zurück, und auch die Zuversicht zu der treuen Freundschaft von Mutter und Sohn. Jetzt, wo die Verhältnisse so offenkundig dalagen, konnte sie ihr gequältes Herz durch eine reichhaltige Aussprache entlasten.

Heinrich von Feldern blickte stumm zu der jungen Frau hinüber, die in einer so kurzen Spanne Zeit beinahe Unglaubliches erduldet hatte.

Wären nicht die meisten Anderen unter einer solchen Last zusammengebrochen? Hedwig aber, obgleich ihre Stimme vor verhaltenem Schmerz zitterte, wollte sich nicht vom Schicksal niederwerfen lassen, sondern sich thatkräftig den Aufgaben, die das Leben an sie stellte, zuwenden. Im weiteren Gespräch erwähnte sie auch der vom Rechtsanwalt betonten Nothwendigkeit, für Holten einen Pfleger zu bestellen.

Eine Pause trat ein. Wie gern hätte sie Feldern zu ihrem Bestand und Berather erwählt, doch sie wagte es nicht, den Wunsch auszusprechen, und Feldern zögerte gleichfalls, ihr seine Dienste anzubieten. Wie glücklich würde es ihn gemacht haben, alle seine Kräfte ihrem Dienst zu widmen, — er durfte es nicht, um Hedwig's willen: seine häufige Anwesenheit in Herbau konnte dem Ruf der jungen Frau schaden. So schlug er Rottner, den jetzigen Besitzer von Holtenau vor, den er bei näherer Bekanntschaft sehr schätzen gelernt hatte. Er rühmte seine Umsicht, seine Geschäftsfertigkeit, vor Allem aber seinen Charakter.

„Und glauben Sie, Herr Baron, daß er sich bereit finden lassen würde, mir Bestand zu leisten?“  
 „Unbedingt. Ich nehme morgen Rücksprache mit ihm, und falls er einwilligt, woran ich nicht zweifle, bringe ich ihn in den nächsten Tagen zu Ihnen.“

„Wie gut von Ihnen, ich danke Ihnen.“  
 Hedwig reichte ihm die Hand, die er erherbietig an seine Lippen zog. Bald nach dem Abendessen brach Hedwig auf, sie fühlte sich matt und abgepannt.

Feldern begleitete sie hinaus und hob sie in den Wagen. Hedwig nickte ihm noch einmal zu und zog den dichten schwarzen Schleier vor das Gesicht, denn die Thronen stürzten ihr unaushaltlich aus den Augen und laut schluchzend drückte sie den Kopf in die Wagenecke. Es dauerte ziemlich lange, ehe ihr krampfhaftes Weinen aufhörte, dann aber athmete sie auf, sie ließ das Verdeck des Wagens zurückschlagen und die Stille ringsum wirkten beruhigend auf ihre Nerven. Die Zukunft erschien ihr nicht mehr so düster, und eine leise Hoffnung auf bessere Zeiten zog in ihr schwergeprüftes Herz.

Baron Feldern hielt Wort. Gleich am nächsten Vormittag suchte er Herrn Rottner auf, um mit ihm Rücksprache zu nehmen.

Der Besitzer von Holtenau war aber durchaus nicht schnell und leicht zu bewegen, ein so schwieriges und verantwortungsvolles Amt zu übernehmen, und nur Feldern's eindringlicher Ueberredung gelang es, ihn umzustimmen. Nachdem er aber seine Bereitwilligkeit einmal erklärt hatte, nahm er sich der Sache auch an, und gleich nach Tisch fuhrn Beide nach Herbau, denn Rottner wollte sich erst von der Baronin informieren lassen, ehe er sich mit dem Rechtsanwalt in Verbindung setzte.

Als die Herren ankamen, erfuhren sie von Jakob, daß die Herrin im Schreibzimmer wäre und mit dem Verwalter über den Rechnungsbüchern säße. „Da wollen wir sie ohne Weiteres dort aufsuchen,“ meinte Rottner, „die Dringlichkeit der Sache entschuldigt uns.“

Als sie eintraten, erhob sich Hedwig von dem Tisch, an dem sie geschrieben hatte.

Ueberrascht und das Gesicht mit heller Röthe übergoßen, kam sie den Herren entgegen und reichte Feldern die Hand, der seinen Begleiter vorstellte. Dieser war durch Hedwig's Anblick sichtlich erstaunt, doch Weltmann genug, seine Ueberraschung zu verbergen.

Hedwig ließ einen kleinen Imbiß auftragen und nach ungefähr einer Stunde war der Amerikaner in Alles eingeweiht, was ihm zu wissen nöthig schien; er kam darauf mit der Baronin überein, morgen gemeinschaftlich mit ihr zum Rechtsanwalt zu fahren und dort alle Formalitäten zu erledigen.

Hedwig athmete erleichtert auf; eine merkwürdige Ruhe war über sie gekommen. Die Gläubiger und ihre Ansprüche schreckten sie nicht mehr. Rottner's sicheres, practisches Wesen flößte ihr großes Vertrauen ein. Noch mehr hob sich ihr Muth, als er nach einer kleinen Rundfahrt durch den ganzen Besitz dem Verwalter seine volle Anerkennung zollte.

Nach dem Abendessen, das ihrer schon wartete, als sie vom Felde heimkehrten, bestiegen beide Herren ihren Wagen und empfahlen sich; vorher aber hatte der Besitzer von Holtenau Hedwig die Versicherung

Der Standpunkt der Unabhängigkeitspartei interessiert den Monarchen nicht. Und doch hat die Unabhängigkeitspartei durch ihr starres Festhalten an den nationalen Rechten und Gelehen es bewirkt, daß der König nachsichender seine Räte zu sich beschiden und um ihre Meinung befragt. Daß die Beratungen mit Umgehung dieser Partei gepflogen werden, schadet nichts. Auch das wird kein Malheur sein, wenn die Lösung der Krise unter Negligierung des Standpunktes dieser Partei versucht wird. Aber schlimm wird es sein, wenn man abermals die Erfahrung wird machen müssen, daß — auch die Unabhängigkeitspartei kein Pappentier ist, ohne und gegen sie kann diese Krise keine ehrliche Lösung finden. Wir, die Abgeordneten der Unabhängigkeitspartei, können und werden von dem oft erwähnten Minimum nicht lassen. Und wenn man weder erweichen noch besiegen. Genug der Unthätigkeit. Und wenn dann — wie man sagt — auch der König nicht nachgeben wird — dann wird es eben weder Steuern noch Recruten geben. Punctum.

In letzter Zeit mehren sich die Gerüchte über bevorstehende oder bereits durchgeführte Vorkehrungen militärischer Natur, die mit Rücksicht auf die Vorgänge auf dem Balkan von der Kriegsverwaltung getroffen worden sein sollen. Vor einigen Tagen wußte ein Wiener Blatt zu melden, daß im Kriegsministerium Konferenzen stattgefunden hätten, deren Gegenstand u. A. die Balkanunruhen gewesen seien. Ueber die Konferenzen sei ein 40, sage vierzig Druckseiten umfassendes Protocoll aufgenommen worden, das der Geheimabteilung der Staatsdruckerei behufs Drucklegung übergeben worden sei. Auch seien für die Möglichkeit einer Verwicklung auf dem Balkan noch anderweitige Vorkehrungen getroffen worden, deren Details sich naturgemäß der Veröffentlichung entziehen. Hierzu bemerkt das offiziöse Wiener „Fremdenblatt“: „Schade, daß das Blatt diese Details nicht mittheilt, das Unsinntige dieser vom ersten bis zum letzten Wort erfundenen Sensationsnachricht hätte sich dann wahrscheinlich noch greifbarer offenbart; wenn dies überhaupt noch möglich ist. Uebrigens hat sich ein magyarisches Blatt verpflichtet gefühlt, die Nachricht dort, wo das Wiener Blatt sie abgebrochen, fortzusetzen. „Hazarat“ berichtet nämlich, daß die Konferenzen im Kriegsministerium im Detail festzustellen hatten, wie man österreichischerseits Rumänien, falls es in einen Krieg verwickelt werden sollte, unterstützen werde. Es sollen hierzu das Hermannstädter, Temesvarer und Agrarcorps bestimmt worden sein und die Mobilisirung dieser Armeekorps stehe jeden Augenblick bevor. Die Abenteuerlichkeit dieser Mittheilung ist so augenfällig, daß wir ein Ueberflüssiges thun, wenn wir bemerken, daß an ihr kein wahres Wort ist.“

Der „Murore“ wird von Clémenceau aus Wien gemeldet, Desterreich-Ungarn stünde zur Zeit in Unterhandlungen mit dem Vatican, betreffend einen Modus, der es dem Kaiser-König Franz Josef gestatten würde, den König von Italien zu besuchen. Es soll Hoffnung auf eine günstige Erledigung der Angelegenheit bestehen.

Der deutschpöhlische Abgeordnete Nowak sprach am 2. d. M. in Bodenbach in einer Versammlung über das Verhältnis zu Ungarn. Er lagte unter Anderem: Ungarn führt einen Kampf nicht nur gegen das Militär, sondern gegen Desterreich und die Dynastie. Seit Beginn des Dualismus hat Ungarn uns ausgegaut und unablässig daran gearbeitet, seine vollste Selbstständigkeit zu erreichen. Uns könnte diese Selbstständigkeit recht sein, wir sind aber leider dazu verurtheilt, der leidende Theil zu sein. Man erntet jetzt die Früchte des ewigen Nachgebens der österreichischen Regierungen. Die Ungarn und die Czechen sind die zwei eingebildetsten Nationen der Welt. Es ist zu bedauern, daß man geneigt ist, den ungarischen Forderungen bezüglich der Armeemachung, wodurch das Einzige, was beide Staaten noch zusammenhält, in Trümmer geht.

Der alldeutsche Abgeordnete Tro sprach in Haslau bei Eger gegen den Fortbestand des heutigen staatsrechtlichen Verhältnisses zu Ungarn, dessen Lösung gerade jetzt leichter möglich sei, als jemals. Die Forderungen der Ungarn auf militärischem Gebiete müßten die Alldeutschen als Anhänger der Personal-Union vollkommen gleichgiltig lassen, ja sie sind gewissermaßen die Vorboden der Personal-Union. Je früher die Personal-Union eintrete, desto besser für Desterreich und insbesondere für die Landwirtschaft. Die Versammlung resolvirte für die Personal-Union.

Graf Goluchowski und Graf Lambsdorff werden sich einen Tag später, als Kaiser-König Franz Josef und Kaiser Nicolaus von Wien nach Eibitzberg begeben. Es sollen dort unter Zuziehung des russischen Botschafters Grafen Kapnist die Konferenzen über die Lage auf dem Balkan stattfinden.

Bei der am 2. d. stattgehabten Audienz von zehn nicht mohamedanischen kirchlichen Würdenträgern beim Sultan, in deren Namen der öcumenische Patriarch die Glückwünsche anlässlich des Jahrestages der Thronbesteigung des Sultans darbrachte, erwiderte dieser,

gegeben, die Verhältnisse in Herbau seien nicht so ungünstig, als sie zu glauben scheine. Soviel an ihm liege, werde er unermüdet sorgen, daß ihr und ihrem Sohn kein Unrecht geschehe.

Tief gerührt konnte sie dem tüchtigen Mann nur stumm die Hand drücken, als er sich von ihr verabschiedete.

Kaum war der Wagen vom Hof, als sich Rottner an seinen Nachbar mit der Frage wandte: „Sagen Sie, Feldern, wie alt ist denn die Baronin Holten eigentlich? Sie macht trotz der Spuren, welche der Schmerz ihr aufgedrückt, doch einen sehr jugendlichen Eindruck.“

„Nicht viel über zwanzig“, entgegnete ihm Feldern.

„Daß sich Gott erbarm! Und schon so viel Unglück gehabt!“

„Ja, sie ist zu bedauern, und wer weiß, was ihr noch bevorsteht.“

Holten hat wahrlich auch in Herbau gewissenlos gewirthschaftet. Ich fürchte, es sind noch viel mehr Gläubiger vorhanden, als sich bis jetzt gemeldet haben.“

„Das glaube ich kaum, doch werden wir es ja bald erfahren. Das Beste ist, daß der Verwalter ein tüchtiger Mensch ist, das Gut ist vorzüglich in der Cultur; nur ein paar gute Ernten, dann läßt sich so manches Loch zustopfen.“

„Wie mich das freut, für die arme Frau.“

„Sie ist dennoch bedauernswerth. Das Schicksal ihres Mannes lastet stets auf ihr, ob er nun verschwunden bleibt und ungestraft ausgeht, oder ob er den Häschern in die Hände fällt und ihm der Proceß gemacht wird.“

„Ja“, meinte Feldern, „durch seine Flucht hat er ja eigentlich sein Verbrechen schon zugestanden. Bis dahin lagen nur unbestimmte Verdachtsgründe vor; man wollte sich nur für alle Fälle seiner Person verschern. Jetzt aber besteht kaum noch ein Zweifel, daß er der Thäter war. Freilich, Vieles ist noch unaufgeklärt geblieben. Man hat zum Beispiel noch keine Ahnung, wer ihm die Warnung zukommen ließ.“

(Fortsetzung folgt.)

„Salve Regina“

Ruf' ich freudig Dir an Deinem Namensfest entgegen;  
Es begleite Dich der Ruf auf Deinen Lebenswegen;  
Gilt' verheißend sei Dir jede Morgen-Abendröthe;  
Zimmer fliehe, was Dich kränkt, in die stille Lethé;  
Nimm den Wunsch, er kommt aus liebevollem Herzen:  
Ewig möge von Dir ferne bleiben Sorg' und Schmerzen!

„Salve Regina“

Sam. 7. September 1903.

M. F. J.

das Wohlergehen aller seiner Unterthanen ohne Unterschied der Race und der Religion sei stets sein aufrichtiger Wunsch. Anknüpfend an die Ansprache des öcumenischen Patriarchen, der dem Abscheu vor dem Aufstande Ausdruck gab, erklärte der Sultan, er wisse, daß die in einigen Provinzen ausgebrochene Bewegung nicht auf innere, sondern auf äußere Anstiftungen zurückzuführen sei. Er bedauere die eingetretenen Ereignisse, aber er hoffe, daß die Bewegung mit energischen Maßregeln bald unterdrückt sein werde. Er bedauere auch, daß einige Soldaten Gewaltthätigkeiten begehen, doch könne man sicher sein, daß dieses nicht auf seinen Befehl geschehen sei. Im Gegentheil, es sei sein Bestreben, seine Unterthanen in Glück und Ruhe zu sehen. Die erscheinende Deputation möge ihren Gläubigen von diesem seinem väterlichen Gesühle Mittheilung machen. Gott sei sein Zeuge, daß er vollkommen aufrichtig spreche. Hierauf wendete sich der Sultan an den bulgarischen Exarchen und sprach, indem er seine letzten Worte wiederholte, die Hoffnung aus, daß der Exarch es auch nicht verfehlen möge, seine Worte seinen Gläubigen mitzutheilen. Schließlich versprach der Sultan dem öcumenischen Patriarchat, sich an der Geldsammlung des öcumenischen Patriarchats zu Gunsten der Opfer griechischer Nationalität in den rumelischen Provinzen zu betheiligen. Die Worte des Sultans im Allgemeinen, sowie speciell die an den bulgarischen Exarchen gerichteten machten auf die Mitglieder der Deputation tieflichen Eindruck. Es verlautet, daß der Patriarch und wahrscheinlich auch die Oberhäupter der Kirchengemeinden eine Veröffentlichung der Worte des Sultans vorbereiten.

Stimmen aus dem Publicum.

Dankagung.

Für die zahlreiche Betheiligung an dem gefrigen Begräbniß der unvergesslichen Gattin und guten Mutter, der Frau Rosina Preuss geb. Zacherl, ebenso für die schönen Kranzspenden sagt tiefgerührt Allen herzlichsten Dank  
der tieftrauernde Gatte.

Hermannstadt, 5. September 1903.

Einladung

zu der am 7. September 1903, Nachmittags Punct 3 Uhr, im Saale von „Kircher's Unicam“ stattfindenden General-Versammlung der hiesigen Hoteliers, Cafetiers, Gast- und Schankwirth.

Verhandlungs-Gegenstände: 1. Statuten-Genehmigung. 2. Bericht über das Uebereinkommen mit den Herren Bierbrauerei-Besitzern und -Depots-Inhabern. 3. Bericht über die Verhandlungen mit den Herren Spiritus-Kerzleisern. 4. Antrag eines Ausschuß-Mitgliedes über den einzunehmenden Standpunkt des Spiritus-Kerzleisern gegenüber. 5. Wahl der Genossenschafts-Functionäre. 6. Freie Anträge.

Im Auftrage des prov. Ausschusses:  
Der Vorstand.

Local- und Tagesnachrichten.

Tageskalender der Fremden-Verkehrskanzlei (Großer Ring 14).

Sonntag 6. September.

Gemälde-Sammlung des Baron Bruckenthal'schen Museums, Großer Ring 10: von 11 bis 1 Uhr Mittags zu unentgeltlichem Besuche geöffnet. Naturwissenschaftliches Museum, Harteneckgasse 1: von 10 bis 1 Uhr Mittags unentgeltlich geöffnet.

Siebenbürgisches Karpathen-Museum, Harteneckgasse 1: von 1/2 11 bis 1/2 1 Uhr geöffnet. Eintritt 20 Heller.

Gewerbe-Ausstellung, Schenckgasse 1: Geöffnet von 8 Uhr Vormittags bis 6 Uhr Nachmittags. Eintritt a Person 20 Heller. Kinder, Studierende und Soldaten vom Feldwebel abwärts 10 Heller.

Hermannstädter Garten, Mühlgasse: Concert der Stadtkapelle. Anfang 1/2 8 Uhr Abends. Eintritt 30 Heller.

Kircher's „Unicum“, Duergasse 8: Concert der Berger'schen Musikkapelle. Anfang 8 Uhr Abends. Eintritt frei.

Große Bierhalle, Bretterpromenade: Concert der Brassoban'schen Musikkapelle. Anfang 8 Uhr Abends. Eintritt frei.

Montag 7. September.

Gemälde-Sammlung des Baron Bruckenthal'schen Museums, Großer Ring 10: Nach Anmeldung beim Museums-Diener. Eintritt 10 Heller. Naturwissenschaftliches Museum, Harteneckgasse 1: Nach Anmeldung bei dem Hausmeister. Eintritt 60 Heller, für Kinder 20 Heller.

Siebenbürgisches Karpathen-Museum, Harteneckgasse 1: Nach Anmeldung bei dem Hüfisch Karl Heinrich (Kleiner Ring 27, 1. Stock) oder beim Cassier Ernst Lüdke (Großer Ring 12). Eintritt 1 Krone.

Städtisches Rükhamer, Rathhaus, Fleischerstraße 2: von 11—12 Uhr Vormittags zu unentgeltlichem Besuche geöffnet.

Gewerbe-Ausstellung, Schenckgasse 1: Geöffnet von 8 Uhr Vormittags bis 6 Uhr Nachmittags. Eintritt a Person 40 Heller. Kinder, Studierende und Soldaten vom Feldwebel abwärts 20 Heller.

Hermannstadt, 5. September.

— (Zutheilung.) Der kön. ung. Unterrichtsminister hat den Mezö-Zaher Staats-Elementar-Schullehrer Julius Kovacs der Reckemeter Schulinspectorats-Expositur zugetheilt.

— (Verletzungen.) Der k. ung. Unterrichtsminister hat verkehrt: den provisorischen Leiter der Sepphenthöghyger Lehrerbildungsanstalt Nicolaus Bodor zur Sepphenthöghyger Lehrerbildungs-Anstalt, ferner gegenseitig die Lehrerin Ella Bakar der Sepphenthöghyger und die Lehrerin Lente Palmaray der Naaber Lehrerbildungs-Anstalt, dann den Lehrer Julius Szucs von der Mo-Töröler zur Mediacher, den Lehrer Madar Vekely und die Lehrerin Isabella Vekely geborene Marozjan von der Braber zur Töblicher Staats-Elementarschule.

— (Bestellung.) Der k. ung. Justizminister hat den Fogarajer Bezirksgerichts-Vicemölar Victor Verzar zum Stellvertreter des anwaltlichen Functionärs beim genannten k. Bezirksgerichte bestellt.

— (Die diesjährigen Fortschritt-Prüfungen) finden am 19. October in Hermannstadt, Kronstadt und Klausenburg, die Willehger-Prüfungen am selben Tage in Klausenburg statt.

— (Bestätigung.) Der kön. ung. Ackerbauminister hat die Satzungen des Schönbirker Pingsgauer Hornviehzucht-Vereines genehmigt.

— (Das Deaf-Centerarium in den Schulen.) Unterrichtsminister Dr. Julius Blasics hat angeordnet, daß am 17. October l. J., als am 100. Geburtstag Franz Deaf's, in sämtlichen Schulen Ungarns eine Gedenkfeier veranstaltet werde.

— (Comitats-Verwaltungs-Ausschuss.) Die diesmonatliche öffentliche Sitzung des Comitats-Verwaltungs-Ausschusses und eventuell seiner Untercommissionen findet Montag den 7. September l. J., Nachmittags 3 Uhr, im kleinen Sitzungssaale des Comitats-hauses statt.

— (Kirchliches.) Das gr.-or. romanische Metropolitan-Conffitorium, welches seine Beratungen vorgestern beendete, hat als Tag für den Zutritt des orthodoxen Kirchen-Congresses in Hermannstadt den 14. October l. J. bestimmt.

— (Familien-Nachricht.) Herr Wilhelm Schulz hat sich mit Fräulein Emmy Stingelmayer verlobt.

— (Concert-Nachricht.) Wie wir zuverlässig erfahren, wird unsere berühmte Landsmännin, Frau Lula Gmeiner — jetzt Mh-Gmeiner — noch im Laufe der ersten Hälfte dieses Monats in unserem Stadttheater ein Concert veranstalten. Diese Nachricht wird ihre

zahlreichen Verehrer und Verehrerinnen umso freudiger überraschen, als wir Frau Lula seit einer Reihe von Jahren nicht mehr zu hören bekamen. Das Programm und nähere Daten über das Concert werden wir in den nächsten Tagen schon mittheilen können.

— (Die Chorschule des Musikvereins) beginnt am Donnerstag, den 10. September; die Einschreibung der Schülerinnen findet am Montag den 7. September, von 4 bis 6 Uhr Nachmittags, im Musikvereinsgebäude statt. Neue Chorhörerinnen können in jeden der bestehenden drei Curse nur auf Grund einer genügenden musikalischen Vorbildung aufgenommen werden.

— (Von der Ausstellung.) Gestern war die Localausstellung Hermannstädter Gewerbetreibender von 600 zahlenden Personen besucht. Aus Versehen ist in dem Berichte unseres Blattes über die Bekleidungs-Gruppe die am Eingange in den Hauptaal links befindliche Collection des Schneidemeisters Ludwig Ferencz nicht erwähnt worden. Wir thun dies nun nachträglich um so bereitwilliger, als auch die angestellten Arbeiter dieser Firma wirklich sehenswerth sind. — Verdienten zahlreichen Zuspruchs erfreut sich täglich der Auschank der Bierbrauerei von Johann Haber mann's Erben auf dem Ausstellungsplatze neben der Maschinenhalle. Der frisch vom Zapfen servirte süßliche Gerstenjaß findet allseitig übererfreuendes Lob.

— (Durchgebrannt) ist gestern Nachmittags der Burche eines Hauptmanns. Der Dejeuner ließ auf dem Schreibtische einen Zettel zurück, in welchem er um Entschuldigung bittet, daß er so plötzlich abgereist ist, denn er habe eine Drahtdepesche erhalten, die ihn veranlaßte, Civiltkleider anzulegen und mit dem nächsten Zuge in seine Heimat zu eilen. Die Anzeige ist gestern Abends an geeigneter Stelle erstattet worden. Voraussichtlich dürfte es mit Hilfe des Telegraphen gelingen, den Ausreißer noch vor seiner Ankunft in der Heimat fest zu machen.

— (In Kircher's „Unicum“) wird morgen Sonntag den 6. d. M. die Musikkapelle Berger bei freiem Eintritt spielen. Anfang 8 Uhr Abends.

— (Consumenten von Raffinade- oder Roh-Spiritus.) dann allen Arten von Liqueuren und Branntweinen z. machen wir auf die heutige Annonce der alten, bestrenommirten und prämirten Firma Georg Schenker & Sohn aufmerksam.

— (Einweihung eines neuen Schulhauses.) Die bisheriger unzulänglichen, den hygienischen Anforderungen wenig entsprechenden Räumlichkeiten der evang. Volksschule A. B. in der Nachbargemeinde Neppendorf haben den Bau einer neuen Schule zur Nothwendigkeit gemacht. Dieser in allen seinen Theilen solide Bau ist nun fertiggestellt und wird die Einweihung des neuen Schulhauses morgen Sonntag den 6. d. nach dem Vormittags-Gottesdienst vorgenommen werden.

— (Verkleidetes.) Man meldet aus Lugos: Der dienstlich hier weilende Verpflegs-Official Stefan Hettfleisch des Wiener Verpflegsmagazins Nr. 2 wurde das Opfer eines verhängnisvollen Unfalles. Hettfleisch trank in einem Gasthause ein Glas Bier, wobei er verspürte, daß ihm beim Trinken ein spitzer Gegenstand in die Kehle fuhr. Von Schmerzen gequält, eilte er sogleich in seine Wohnung, wo sich alsbald mehrere Militärärzte einfanden. Trotz der angewandten Hilfsmittel verschlimmerte sich jedoch sein Zustand rapid und er mußte in's städtische Spital befördert werden. Dort bat er die Aerzte sogleich, man möge ihm den Fremdkörper aus der Kehle extrahiren. Die Bemühungen der Aerzte ergaben aber ein negatives Resultat und Hettfleisch verschied am 1. d. unter unglücklichen Dualen. Bei der Obduction der Leiche fanden die Aerzte in der Kehle eine Nähnadel festgefaßt, die sich in dem Biere befunden hatte. Es ist unerklärlich, wie die Nadel in das Bier kam und es wird Aufgabe der Untersuchung sein, dies zu eruiiren. Der Verstorbene war 35 Jahre alt und Vater zweier Kinder. Die Leiche wurde nach Wien überführt. — Aus Berlin wird berichtet: Wenn der „Vormwärts“ gut unterrichtet ist, müssen mangelhafte Informationen bei Ordensverleihungen einen behauerlichen Mißgriff verschuldet haben. Unter den letzten Ordensverleihungen befindet sich die des Rothen Adler-Ordens IV. Classe mit Schwertern an den italienischen Oberleutnant Vito Modugno. Dieser Officier sibt seit Jahresfrist im Gefängnisse zu Bari, angeklagt wegen Diebstahls und anderer Vergehen, außerdem aber angeklagt wegen Ermordung seiner eigenen Frau.

— (Das Ende des Dorflumpen.) Aus Paks wird geschrieben: Josef Kostas, ein Hühnerwicht, der wiederholt Zuchthausstrafe gewesen und unter Anderem wegen Raubmordes 13 Jahre im Mlaavaer Kerker gefessen, war, seitdem er frei geworden und in seine Heimat zurückgekehrt war, der Schrecken von Paks und Umgebung. Zuletzt hatte er die bekannte Häftlings-Emeute in Mlava organisiert, wofür er mit vier Jahren Zuchthaus bestraft worden war. Der Glende wurde durch die harten Strafen nicht gebessert. Kaum hatte er das Zuchthaus verlassen, als die Diebstähle und Uebelthaten aller Art in Paks, wo er sich aufhielt, überhand nahmen. Sie waren zumeist auf Kostas zurückzuführen, der der Gendarmrie und der Feldpolizei unablässig zu schaffen machte. Am 2. d. Morgens wurde nun Kostas mit mehreren Angeln im Leibe und schweren, von Fotofshieben herrührenden Wunden am Kopfe sterbend aufgefunden. Vor seinem Tode hatte er noch die Kraft, anzugeben, daß die Flurwächter Emerich Keffler, Franz Spiegel und Ladislaus Loh toczky ihn niedergeschossen und mit Fotofen bearbeitet hätten. Die Flurwächter leugneten zwar, doch die Untersuchung ergab, daß sie Kostas getödtet hatten, und so wurden sie denn dem Gerichte eingeliefert.

— (Grüß aus England.) Aus London wird vom 3. d. berichtet: Während des Feldzuges, welches gestern Abends die Jahres-Conferenz des „Institute of Journalists“ abschloß, wurde die Abendung eines telegraphischen Grußes seitens der englischen Journalisten an die österreichisch-ungarische Journalistik beschloßen. Das Telegramm lautet: „Wilhelm Singer, Herausgeber des „Neuen Wiener Tagblatt“, Ehrenmitglied des Instituts der Journalisten, Wien. Das „Institute of Journalists“, welches auf dem Congreß in Bristol verammelt ist, freut sich, Namens der Journalisten des vereinigten Königreiches seine freundschaftlichen Grüße zu entbieten den Collegen von der österreichisch-ungarischen Presse für die so freudige und herzliche Aufnahme, welche ihrem Souverän in Wien bereitet wurde.“

— (Soldaten-Demonstrationen.) Aus Triest wird vom 3. d. berichtet: In der Via Donata demonstirten gestern, wie der „Piccolo“ meldet, ungefähr zwanzig Soldaten des 97. Infanterie-Regiments, indem dieselben mit lauter Stimme das Arbeiterlied sangen und zeitweise in den Ruf ausbrachen: „Wir wollen nach dem 30. September nicht mehr dienen!“ Diese außergewöhnliche Demonstration hatte begreiflicherweise eine große Menschenanammlung zur Folge und der größte Theil derselben brachte seine Sympathien mit den Soldaten laut zum Ausdruck. Ein Feldwebel desselben Regiments, der zufällig des Weges kam und die tandalirenden Soldaten bemerkte, näherte sich denselben und forderte sie auf, den Gesang einzustellen. Wohl gebohrchten die Soldaten dem Befehle, doch als die Menge zu johlen und zu pfeifen anfang und gegen den Feldwebel eine drohende Haltung einnahm, folgten sie den stürmischen Aufforderungen der Menge, die Demonstration fortzusetzen; sie begannen neuerdings und noch viel ärger zu schreien und zu lärmern, stießen Protestrufe aus gegen den Kriegsminister, ein Soldat warf das Bajonnet und die Kappe auf das Straßenspfaster, andere Soldaten forderten mit drohenden Gebarden den Feldwebel auf, sich den Demonstranten anzuschließen und mit ihnen zu ziehen. Der Feldwebel, welcher den Säbel gezogen und die Soldaten mehrmals aufgefordert hatte, sich ruhig zu verhalten und unverzüglich in die Caserne zu begeben, mußte aber mit Rücksicht auf die drohende Haltung der Soldaten und

der Volksmenge dem Gallo de Schreien u Soldaten u gefolgt von lebhaft bethe geilt und stärkten Bet eilte, um d eskortiren. Kenntniß erl zu verdecken Soldaten an eskortiren. ganzen Weg sich ruhig zu Schreien for der Demonst vorgenommen gerufen und Soldaten of

— (U beendeten So mit scharfen Glas, welc Mändner m welche jedoc genannter, G Ferd, nicht man vom 3. Man vermu

— (E mitgetheilt, der im Proce gellagte eing Mediums, v

— (E 3. d. der Pa wurde von d Lajos-u., v bereits zum g Glücks-Gebie

— (E Übung eing zöfischen Gem dessen Ankn dreijährige u und brachte a als Schiffszie bildet. Der a sich um das a auch kein Men In dieser Rec nahm Kind u giment schon wurde nicht g des armen T untergebracht u Pferd 28 Tag welen, wenn

— (W steht dort die Gesellschaft in Spigenfabri ergriff. Trotz Truppen gela

— (E durch den Geb erzielen. In e sprossen, Wimm und verleiht U Ausstellungen u Kurzen, so wie wird. 1 Flak 1 Krone, Bei Post durch Ap Apoteken.

— (E in pflegerin von Namen Magga reich geworden Studenten des Jumeigung, N zu bitten. Fr Mannes besen ließ jedoch b Mann sich k kraft dessen F ein Gut erbt.

— (E In b der Gebrauch v Art beste Fr als das einzige if. Ueberall i

— (E war: der K Comitat); d Comitat) und

— (Erl Kräge: in z Felsöbök, B budaf.

— (B Sonntag: M Früh bis 1 U 6 Uhr Früh b Wannenbäder 8 Uhr Abends 12 Uhr Mitta

— (K 12 jähriger Brak sprechende Bel

— (E Budape Se. Majestä enthaltes in d Vormittags em



der Volksmenge den Säbel wieder einstecken und sich rasch und unter dem Hullo der Soldaten und des Publicums entfernen. Ohrenbetäubendes Schreien und Pfeifen begleiteten sein Fortgehen. Nun stimmten die Soldaten wieder das Arbeiterlied an und zogen im alten Stadtheile, gefolgt von einer riesigen Menschenmenge, die sich an den Demonstrationen lebhaft beteiligte, herum. Inzwischen war der Feldwebel in die Cafeteria getrieben und hatte dort den Vorfall gemeldet, worauf er mit einer verstärkten Patrouille mit aufgezogenem Bajonnet in den alten Stadtheile, um die renitenten Soldaten zu verhaften und in die Caserne zu escortieren. Inzwischen hatten die Soldaten vom Herannahen der Patrouille Kenntnis erlangt; sie zerstreuten sich rasch und suchten sich in den Häusern zu verstecken. Dem Feldwebel gelang es jedoch, sechs der demonstrierenden Soldaten auszuforschen und festzunehmen und sie in die Caserne zu escortieren. Die Soldaten, ermutigt durch die Zurücker der sie auf dem ganzen Wege begleitenden Menschenmenge, achteten nicht des Befehls, sich ruhig zu verhalten, sondern setzten das Singen, Toben, Pfeifen und Schreien fort. Eine strenge Unterjuchung wurde eingeleitet. Während der Demonstrationen wurden von der Polizei auch mehrere Verhaftungen vorgenommen. Der Vorfall hat in Triest bedeutendes Aufsehen hervorgerufen und allgemein wird angenommen, daß die demonstrierenden Soldaten offenbar im Zustande der Volltrunkenheit gehandelt haben.

(Unfälle.) Aus Sarajevo wird geschrieben: Bei den jeben beendeten Schlußmanövern des 15. Corps traf während des Schießens mit scharfen Patronen ein Projectil das Pferd des Generalmajors Anton Glas, welches schwer verletzt mit dem Reiter zusammenstürzte. Das Manöver wurde sofort abgebrochen und eine Unterjuchung eingeleitet, welche jedoch resultatlos verlief. Es wird angenommen, daß es ein sogenannter „Gefchüß“ war, der sich verlor und glücklicherweise bloß das Pferd, nicht aber auch den Reiter verletzte. — Aus Trafoi meldet man vom 3. d.: Seit gestern wird der Koch des Trafoi-Hotels vermisst. Man vermutet, daß er abgeführt sei.

(Eine spiritistische Verlobung.) Aus Berlin wird mitgeteilt: Der hiesige Vorkämpfer des Spiritismus, Professor Sellin, der im Proceß gegen das Blumenmedium Anna Rothe für die Angeklagte eingetreten war, hat sich mit Frida Rothe, der Tochter des Mediums, verlobt.

(Seltene Glücksfälle.) Das Loos Nr. 14674, auf welches am 3. d. der Haupttreffer der Classen-Lotterie von 20.000 Kronen fiel, wurde von der bekannten Collecte A. Gaedcke, Budapest, Kossuth Lajos-u., verkauft. Das Glück dieser Firma ist im großen Publicum bereits zum geflügelten Worte geworden, so daß Bedermann nur beim Glücks-Gaedcke Classen-Lose kaufen will.

(Ein seltsamer Reservist.) Unter den zu einer 28-tägigen Uebung eingezogenen Reservisten, die sich dieser Tage bei dem 3. französischen Genie-Regiment in Urasz zu melden hatten, befand sich einer, dessen Ankniff großes Aufsehen erregte. Er kam nämlich mit einem dreijährigen Kinde, seinem Töchterchen, auf dem Arme in die Caserne und brachte auch noch ein altes Pferd mit, das ihm bei seinem Geschäfte als Schiffszieher gute Dienste leistet und sein einziges „Vermögensstück“ bildet. Der arme Mann ist Witwer. Er hat keinen Verwandten, der sich um das kleine Mädchen hätte kümmern können, und es fand sich auch kein Mensch, der 28 Tage lang den alten Gaul gefüttert hätte. In dieser Nothlage faßte der Reservist einen energischen Entschluß: er nahm Kind und Pferd zum Corps mit, in der Hoffnung, daß das Regiment schon für ihren Unterhalt sorgen würde. Und seine Hoffnung wurde nicht getäuscht. Als die Militär-Behörde von der traurigen Lage des armen Teufels hörte, sorgte sie dafür, daß das kleine Kind gut untergebracht und ernährt würde, und verpflichtete sich auch, das alte Pferd 28 Tage lang durchzuführen. Wäre es nicht viel einfacher gewesen, wenn man den armen Mann von der Uebung befreit hätte?

(Brände.) Wie aus Mariampol vom 3. d. gemeldet wird, steht dort die Petroleum-Raffinerie der Galizischen Karpathen-Gesellschaft in Flammen. — Am 2. d. brach in der Mailänder Spinnfabrik Golla ein Feuer aus, welches das ganze Gebäude ergriff. Trotz der Anstrengungen der Feuerwehr und der herbeigekommenen Truppen gelang es nicht, des Brandes Herr zu werden.

(Staunenswerthe) ist jener Erfolg, welchen die geehrten Damen durch den Gebrauch von Balassa's echt englischer „Gurkenmilch“ erzielen. In einigen Tagen entfernt es von der Gesichtshaut Sommerprossen, Wimpern und andere Hautkrankheiten, glättet Runzeln, Falten und verleiht dem Gesichte ein frisches Aussehen. Es ist ein auf den Ausstellungen zu Paris und Wien prämiertes Mittel, welches binnen Kurzem, so wie in England auch bei uns, alle Schönheitsmittel verdrängen wird. 1 Flasche 2 Kronen; dazu gehörige echt englische Gurkenmilch 1 Krone, Puder 1 Krone 20 Heller und 2 Kronen. Versandt per Post durch Apotheker C. Balassa, Temesvar. Erhältlich in allen Apotheken.

(Eine Krankenpflegerin als Erbin.) Eine Krankenpflegerin von Unterwood-Koad, Paisley, die den vielversprechenden Namen Maggie Love (Liebe) führt, ist durch den Tod eines Patienten reich geworden. Sie pflegte vor einiger Zeit in Glasgow einen jungen Studenten des Rechts. Zwischen Pflegerin und Patient entstand eine Zuneigung, die den Studenten veranlaßte, um die Hand der Pflegerin zu bitten. Fräulein Love versprach, nach der Genesung des jungen Mannes dessen Frau zu werden. Ein Rückfall im Befinden des Patienten ließ jedoch bald dessen Tod als sicher erscheinen, und als der junge Mann sich seines Schicksals bewußt wurde, machte er ein Testament, kraft dessen Fräulein Love neben 24.000 Pfund Sterling in baarem Gelde ein Gut erbt, welches ihr jährlich 3000 Pfund Sterling einbringt.

In der modernen Therapie wird von den Aerzten immer mehr der Gebrauch natürlicher Mineralwässer, darunter besonders das in seiner Art beste Franz-Josef-Wasser empfohlen, welches überdies als das einzige angenehm zu nehmende, natürliche Abführmittel anerkannt ist. Ueberall erhältlich.

(Wies-Krankheiten) sind amtlich festgestellt worden, und zwar: der Rogh am 16. August in Királyne-methi (Bisritz-Nachbar Comit); die Krätze: am 17. August in Szjő-Kerehtur (Szilágyer Comit); der Milzbrand: am 18. August in Bastapu (Szilágyer Comit) und am 23. August in Hamleth (Hermannstädter Comit).

(Erlöschen Wies-Krankheiten.) Erlöschen ist die Krätze: in Magyarborzák, Sajómagyaros, Sz. Kővesd, Felsőhét, Balaháza und Réthely, — der Rogh: in Szjő-budat.

(Bade-Anstalt Mühlgasse 4.) Bade-Ordnung für Sonntag: Wannenbäder und Curen für Herren und Damen von 6 Uhr Früh bis 1 Uhr Mittags; Dampfbad und Baisinbad für Herren von 6 Uhr Früh bis 1 Uhr Mittags. — Bade-Ordnung für Montag: Wannenbäder und Curen für Herren und Damen von 6 Uhr Früh bis 8 Uhr Abends; warme Baisinbäder für Damen von 6 Uhr Früh bis 12 Uhr Mittags, für Herren von 12 Uhr Mittags bis 7 Uhr Abends.

(Kleine Mittheilungen.) Verlaufen hat sich ein einjähriger Brater (schwarz mit gelben Vorderfüßen); abzugeben gegen entsprechende Belohnung bei der städt. Polizeihauptmannschaft.

Neueste Nachrichten.

Budapest, 4. September. Zur Krise berichtet „Pester Lloyd“: Se. Majestät hat schon die ersten Stunden seines neuerlichen Aufenthaltes in der ungarischen Residenz der Krise gewidmet. Um 9 Uhr Vormittags empfing der König den Grafen Khuen-Höbervary, der

dem Monarchen in nahezu einstündiger Audienz Vortrag erstattete. Auf Grund der Vorschläge, die Graf Khuen-Höbervary unterbreitete, wird Seine Majestät Nachmittags in Intervallen von je einer Stunde den Grafen Julius Andrássy, den Geheimrath Karl Hieronymi und den Grafen Stefan Tisza empfangen. Wahrscheinlich dürfte mit den Genannten auch die Reihe derjenigen Staatsmänner geschlossen sein, welche der Monarch im gegenwärtigen Momente zu Rathe zu ziehen beabsichtigt, was nur unsere Meldung geschlossen sein, welche der Monarch im gegenwärtigen Momente zu Rathe zu ziehen beabsichtigt, was nur unsere Meldung bestätigt, daß eine neuerliche Berufung der Präsidenten beider Häuser des Reichstages gar nicht geplant war. Es scheint, daß Se. Majestät nur mehr die Ansichten derjenigen Politiker nochmals vernehmen will, die bezüglich der nationalen Forderungen jenes Maß, welches mit der Einheit der Armee verträglich ist, und jene Methode geltend zu machen wünschen, welche die gefeglich gewährleisteten Rechte der Krone unangefastet läßt. Innerhalb dieser Grenzen ist das Entgegenkommen der Krone zweifellos zu erwarten.

Da Se. Majestät während seines gegenwärtigen Aufenthaltes in Budapest nichts unversucht lassen will, um einen normalen parlamentarischen und politischen Zustand herzustellen, dürfte schon morgen die Designirung jenes Staatsmannes erfolgen, den der König mit der Cabinetsbildung zu betrauen gedenkt. Die Thatsache, daß weder Graf Albert Apponyi, noch Alexander Wekerle nochmals vor Se. Majestät erscheinen werden, läßt die Combination, welche mit diesen Namen zusammenhängt, als ausgeschlossen erscheinen. Auch an eine Wiederberufung des Grafen Khuen-Höbervary wird nicht gedacht, zumal dieser Staatsmann durchaus abgeneigt wäre, einen neuen Versuch zu unternehmen.

Der morgige Tag dürfte hierüber schon volle Klarheit bringen und wir glauben nicht fehl zu gehen, wenn wir annehmen, die Wahl des Monarchen werde auf einen seit manchem Jahr vielfach und glänzend bewährten Staatsmann fallen, der sich des vollen Vertrauens und lebhaftesten Sympathien der liberalen Partei erfreut. Wenn diese Persönlichkeit unter den gegebenen, wenig verlockenden Umständen die Mission übernimmt, so wird ihre erste Aufgabe sein, ein Programm festzustellen, das bei Berücksichtigung der erwählten entscheidenden Gesichtspunkte die Wiederherstellung der parlamentarischen Ordnung ermöglicht. Diese Gesichtspunkte lassen nach wie vor jede Einmennung in die Bestimmung der Commandosprache als ausgeschlossen erscheinen. Gelingen gibt es zahlreiche nationale Postulate, deren Erfüllung sofort oder in naher Zukunft möglich ist, ohne daß dadurch die Einheit der Armee gefährdet würde. So soll bei den Fahnen und Emblemen das ungarische Staatswappen zum Ausdruck gelangen.

Die ungarische Sprache soll in den Militär-Unterrichtsanstalten, eventuell auch im militärischen Gerichtsverfahren in höherem Maße zur Anwendung kommen. Die Transferrung der ungarischen Officiere zu ungarischen Regimentern soll durchgeführt werden, und so gibt es eine stattliche Reihe von Concessionen, durch welche auch in dem einheitlichen gemeinsamen Heere das Moment des selbstständigen ungarischen nationalen Staates ausgeprägt werden soll.

Natürlich wird der zu designirte Cabinetschef für sein Programm vor Allem die liberale Partei zu gewinnen und zu verpflichten haben. Denn die Ereignisse der jüngst verfloffenen Monate haben wohl zur Genüge gezeigt, daß eine Entwirrung der Lage ohne eine compacte und, wenn möglich, kampfesumthige Regierungspartei schlechterdings unmöglich ist. An der liberalen Partei wird es daher hauptsächlich liegen, ob der designirte Staatsmann auch die Bildung des neuen Cabinets wird durchführen können. Ueber die Zusammenstellung des Cabinets kann jetzt natürlich etwas Positives nicht gesagt werden. — Graf Khuen-Höbervary hat, nachdem er aus der Hofburg zurückgekehrt war, längere Zeit mit dem Finanzminister Labislaus Lufacs conferirt, der gestern Abends wieder in der Hauptstadt eingetroffen ist.

Original-Telegramme.

Budapest, 5. September. Finanzminister Lufacs, der heute Nachmittags von Seiner Majestät empfangen wird, dürfte mit der Cabinetsbildung betraut werden. In den Kreisen der Ultraliberalen ist man hiermit sehr zufrieden; viel reservirter sind die Mitglieder der ehemaligen Nationalpartei. Die Unabhängigen bringen Lufacs ziemliches Mißtrauen entgegen, doch wollen sie vorerst abwarten und seine Haltung beobachten.

Budapest, 5. September. Seine Majestät empfing heute Nachmittags den Finanzminister Lufacs in einstündiger Privataudienz. Der Finanzminister erörterte eingehend die Gründe persönlicher Natur, sowie die sachlichen Erwägungen, welche es dringend erscheinen, daß Seine Majestät geruhe, bei der gegenwärtigen Cabinetsbildung von der Person des Finanzministers abzusehen. Seine Majestät nahm diesen Vortrag genehmigend zur Kenntniß.

Semlin, 5. September. Die Verhaftungen in Misch dauern fort; weitere Verhaftungen von Officieren erfolgten in Belgrad, Negotin und Kragujevac. Das Motiv ist, weil ein Aufruf gefunden wurde, worin vom König energisch verlangt wird, alle an der Verschwörung gegen Alexander beteiligten Officiere unter Anklage zu stellen, widrigenfalls ein Massenaustritt aus der Armee angedroht wird.

Einführung eines billigen Zähler-Tarifes für den elektrischen Lichtconsum.

Der in vielen Fällen beobachtete Mißbrauch des Pauschal-Tarifes veranlaßt das Hermannstädter Electricitätswerk zu folgenden Bestimmungen:

1. Um die Anwendung des Zählertarifes und den Uebergang zu demselben auch solchen Consumanten, deren Stromverbrauch nach den geltenden Pauschalpreisen eingeschätzt ist, zu erleichtern, wird vom 1. October 1903 angefangen ein billigerer Zählertarif für die Lichtconsumanten eingeführt, d. i. der Preis für den zu Beleuchtungszwecken verwendeten und mit Hilfe von Zählern berechneten wirklichen Stromverbrauch herabgesetzt.

Der Preisberechnung nach wirklichem Stromverbrauch liegt als Einheit eine Hektowattstunde zu Grunde und beträgt der Preis für Strom, welcher zur elektrischen Beleuchtung verwendet wird, per Hektowattstunde (anstatt 8 Heller wie bisher):

für die ersten Hektowattstunden im Monat bis 500 Hektowattstf.	6 Heller,	
für die folgenden Hektowattstf. im Monat von 501—2500	5 Heller,	
" " " " " " " " " " " "	" über 2500	4 Heller.
2. Die bisherigen Bestimmungen über die Berechnung des Stromverbrauches von Motoren oder Heizapparaten nach dem Pauschal- oder Zählertarif bleiben unverändert.		
3. Der Mietpreis für die den Consumanten vom Electricitätswerk leihweise überlassenen Electricitätszähler wird herabgesetzt und beträgt:		
für einen Electricitätszähler bis zu installirten 5 Hektowatt	12 Kronen,	
" " " " " " " " " " " "	10 " 15 "	
" " " " " " " " " " " "	20 " 24 "	
" " " " " " " " " " " "	40 " 30 "	
" " " " " " " " " " " "	100 " 42 "	
" " " " " " " " " " " "	200 " 50 "	

4. Auf Grund des §. 9 der geltenden Bestimmungen (ebenso ist das Electricitätswerk jederzeit berechtigt, dem Consumanten die elektrische Energie nach dem thatsächlich verbrauchten Strom mit Hilfe von Zählern zu berechnen) ist die Betriebsleistung des Electricitätswerkes angewiesen, den Consumanten, deren Stromverbrauch nach den geltenden Pauschalpreisen eingeschätzt ist, in dem Falle, wenn eine der Einschätzung nicht entsprechende Veranschlagung des elektrischen Stromes, beziehungsweise ein Mißbrauch des Pauschalpreises constatirt wird, den thatsächlich verbrauchten Strom mit Hilfe von Zählern zu berechnen.

Hermannstädter Electricitätswerk Actiengesellschaft.

Fremden-Liste

vom 5. September.

Hotel Römischer Kaiser. Dr. Lemens, Advocat, Schmidt, Privatier, von Kronstadt; Rittler, Fabrikant, von Himmelsbach; Dr. Koppels, Barrer, von Klebweis; Pusztas, Privatier, von Urad; Arvicscu sammt Gattin, Privatier, von Bukarest; Wolf sammt Familie, Privatier, von Fogaras; Brauereiwetter, Ingenieur, Kaufmann, Berger, Weiß, Hagel, Komlosch, Schwiger, Herman, Kaufleute, von Wien; Dreubi, Ingenieur, von Schäßburg; Trautmann, Doamner, Rubin, Hecht, Fuchs, Kaufleute, von Budapest; Maurer, Beamter, von Dolnja-Tuzla; Schreyer sammt Familie, Kaufmann, von Miskolc; Korniger, Kaufmann, von Freudenthal; Beros, Kaufmann, von Szegedin; Groß, Kaufmann, von Großwardein.

Hotel Kurirer. Meist, Gustavfegerin, Meist, Student, Dobrehan sammt Tochter, Barrer, von Szegedin; Szilágyi sammt Gattin, Oberförster, von Miskolc; Füle, Post-Secretär, Suroboda, Privatier, von Kaufenburg; Ernő, Beamter, Singer, Berentz, Kaufleute, von Wien; Gubjan, Erzpriefer, von Dég; Dr. Popovici, Erzpriefer, von Lugos; Cupla, Erzpriefer, von Kupfalava; Jigre, Advocat, von Großwardein; Dr. Vengeri, Advocat, von Kronstadt; Mautsch, Privatier, von Mediasch; Stefan, Privatier, von Galimaneff; Szemző sammt Gattin, Privatier, von Zombor; Rang, Barrer, von Rimnik; Nagy sammt Tochter, Barrer, von Jam; Kadar, Kaufmann, von Bisritz; Grifca, Kaufmann, von Bogos; Budai, Kaufmann, von Zohobeni; Obviger, Kaufmann, von Verespataz; Bercu, Kaufmann, von Fogaras; Grad, Fohli, Denez, Kaufleute, von Budapest.

Hotel Meiser. Simu sammt Familie, Erzpriefer, von Elisabethstadt; Mosjoi sammt Familie, Grundbesitzer, von Bukarest; Farkas, Grundbesitzer, von Szeged; Dr. Cheian, Advocat, von Nagy-Ercse; Tulbuse, Student, von Budapest; Bafis, Privatier, von Predeal; Gall, Theolog, von Aradbanua.

Hotel Wihain. Ghifa, Mechaniker, von Paris; Popp, Barrer, von Gafso; Nicolau, Popescu, Beamte, von Bukarest.

Arbeit-Vermittlungs-Stelle des Bisritz'er Gewerbevereines.

Gesucht werden für Bisritz: Gehilfen: 1 Delicatessen-Händler (täglich Verkäufer), 1 junger Eisenhändler, 3 Tischler, 2 Wagner, 2 Buchbinder, 2 Riemer, 1 Seiler, 2 Schlosser, 1 Wässhennmacher (Kammarbeiter). Lehrlinge: 1 Messerschmied, 1 Fleischerhauer, 1 Schindler, 2 Tischler, 1 Schmittwaarenhändler, 2 Spengler, 1 Lackierer, 1 Ullmader, 1 Eisen- und Speccereiwaaarenhändler.

Gesucht werden für auswärtig: Gehilfen: 2 Drechsler, 5 Fassbinder, 1 Schneider (Kleinarbeiter), 1 Weber, 3 Tischler, 1 Ullmader, 2 Schmiede, 1 Schuhmacher, 1 Spengler, 1 Kürschner.

Lehrlinge: 3 Speccereiwaaarenhändler, 1 Rauchfangkehrer, 1 Bäcker. Andere Kräfte: 3 Mädchen für Buchbinder.

Es suchen Stellung in Bisritz (eventuell auch außerhalb): Gehilfen: 1 Schneider (Kleinarbeiter), 1 Bäcker, 1 Kürschner, 1 Spengler, 1 Tapezierer.

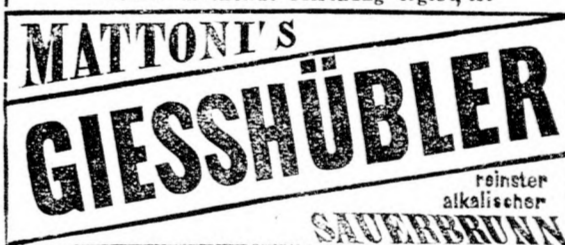
Andere Kräfte: 1 Correspondent, 1 Commis der Speccerei- und Eisenwaarenbranche.

Lehrlinge: 3 Speccereiwaaarenhändler, 2 Schuhmacher, 3 Schneider. Die Vermittlung erfolgt kostenlos. Anmeldungen werden während der Amtsstunden entgegengenommen, Anfragen bereitwillig beantwortet und Auskünfte unverzüglich ertheilt. Man wende sich an die Arbeit-Vermittlungsstelle des Bisritz'er Gewerbevereines in Bisritz (Gewerbevereins-Gebäude).

Wir bitten, uns von der Befugung der bei uns angemeldeten Stellen stets gleich zu verständigen.

(Eingekendet.)

Das beste und zuträglichste Erfrischungs-Getränk, welches auch bei Fische mit Vorliebe getrunken wird, und mit Wein, Cognac oder Fruchtsäften eine äußerst wohlgeschmeckende Mischung ergibt, ist



Es löscht den Durst, kühlt und wirkt anregend zugleich, das beste Mittel gegen die erschöpfende Wirkung der Sommerschwüle.

Budapester telegraphischer Börsen- und Effecten-Cours

vom 4. September.

4 1/2-%ige ung. Goldrente	119.-	1860-er Lose	153.50
4-%ige Kronen-Rente	97.90	Deferr.-ungarische Bank-Actien	1580.-
4-%ige Grundentl.-Obligationen	89.75	Ungarische Credit-Actien	714.-
Kroatisch-slav. Grundentl.-Obligat.	98.20	Deferr.-ungar. Staatsbahn-Actien	644.50
Ungarische Prämien-Lose	201.-	20 Francs-Stücke	651.-
4-%ige Theilregulirungs-Lose	156.-	Deutsche Reichsmark	117.27 1/2
4 1/2-%ige Deferr. Papier-Rente	89.80	London a vista	239.02 1/2
4 1/2-%ige Deferr. Silber-Rente	100.10	Paris a vista	95.02 1/2
4-%ige Deferr. Gold-Rente	120.75	R. u. f. Ducaten	11.35
4-%ige Kronen-Rente	100.-	St. Iulienische Rira	95.15
4-%ige Pfandbriefe der Hermannstädter Bodencreditanstalt VII. Emiffion	99.50	allgemeinen Sparcasse V. Emiffion	99.50
4-%ige " " " " " " " " " " " "	"	allgemeinen Sparcasse V. Emiffion	99.50
5-%ige " " " " " " " " " " " "	"	allgemeinen Sparcasse V. Emiffion	102.-

Wiener telegraphischer Börsen- und Effecten-Cours

vom 4. September.

4 1/2-%ige ung. Gold-Rente	118.75	3 1/2-%ige Deferr. Investitions-Rente	92.30
4-%ige Kronen-Rente	97.85	1860-er Lose	153.40
4-%ige ung. Kronen-Rente	89.45	Deferr.-ungarische Bank-Actien	1579.-
4-%ige Grundentl.-Obligationen	98.10	Ungarische Credit-Actien	712.50
Kroatisch-slav. Grundentl.-Obligat.	98.-	Deferr.-ungar. Staatsbahn-Actien	644.-
Ungarische Prämien-Lose	200.-	20 Francs-Stücke	19.06
4-%ige Theilregulirungs-Lose	154.75	Deutsche Reichsmark	117.32
4 1/2-%ige einheifl. Noten-Rente	99.95	London a vista	239.10
4 1/2-%ige Deferr. Silber-Rente	99.90	Paris a vista	95.07
4-%ige Deferr. Gold-Rente	120.35	R. u. f. Ducaten	11.37
4-%ige Kronen-Rente	100.45	St. Iulienische Rira	95.15
4-%ige Pfandbriefe der Hermannstädter Bodencreditanstalt VII. Emiffion	99.50	allgemeinen Sparcasse V. Emiffion	99.50
4-%ige " " " " " " " " " " " "	"	allgemeinen Sparcasse V. Emiffion	99.50

Hermannstädter Münzen-Platzcours

vom 5. September.

Ducaten	Kr. 11.26	11.36	20 Mart.-Stücke	Kr. 23.42	23.55
Lei (Noten)	94.80	95.20	Napoleon's	18.98	19.08
Lei (Silber)	94.20	94.90	Musel (Noten)	252.50	254.-
Fünft. Rire (Gold)	21.40	21.58	Musel (Silber)	239.-	241.-
Flund Sterlina	23.82	24.-			

**Wechselstube**  
der Bodencreditanstalt in Hermannstadt.  
Ausführung aller Bank- und Wechselgeschäfte zu coulantem Bedingungen.  
Ankünfte kostenfrei.

Univ.-Z. 627/1903.

[815] 1-3

### Concurs.

Im Sinne des Universitäts-Beschlusses vom 23. Mai 1871 sind für das Schuljahr 1903/04 zwölf Stipendien zu je 100 Kronen an Gewerbe-Lehrschüler aus den ehemaligen Kreisen Leseckkirch und Reussmarkt, welche sich über den guten Erfolg ihrer Studien ausweisen, zu verleihen.

Ferner wird im Sinne des Universitäts-Beschlusses vom 13. November 1902, Post 44, U.-Z. 756/1902, ein Heise-Stipendium von 300 Kronen an solche, aus dem früheren Sachsenlande und in erster Reihe aus dem früheren Stühlen Reussmarkt und Leseckkirch oder deren Vororten stammende Jünglinge des Gewerbestandes verliehen, welche eine Gewerbe-Lehrschule mit gutem Erfolg absolviert oder eine Schulbildung genossen haben, welche die Gewerbe-Lehrschüler in gleichem Maße, und sich verpflichten, behufs praktischer und theoretischer Fortbildung in ihrem Fach ein Jahr lang im Auslande sich aufzuhalten.

Unter den Bewerbern sollen diejenigen bevorzugt werden, welche sich verpflichten, eine höhere Fachschule zu besuchen.

Weitere Bedingungen außer den oben angeführten sind: a) die Vorlage der Schulzeugnisse mit guter Qualifikation; b) der Nachweis über die Bedürftigkeit des Bewerbers durch ein behördliches Zeugnis.

Die Auszahlung der ersten Hälfte des Stipendiums erfolgt sofort nach dessen Verleihung, die der zweiten Hälfte nach Ablauf eines halben Jahres vom Tage der Verleihung an gerechnet.

Dem Gesuche um Auszahlung der zweiten Hälfte sind beizulegen: die erworbenen Arbeitszeugnisse, sowie ein kurzer Bericht über die Verwendung der Zeit, über die Orte, in welchen der Stipendist in den vorangegangenen sechs Monaten in Arbeit gestanden und über die gemachten gewerblichen Erfahrungen.

Ein Schlussbericht wird vom Stipendisten nach seiner Rückkehr in die Heimat erwartet.

Die gehörig instruirten Bewerbungs-Gesuche, sowohl für Gewerbe-Lehrschüler-Stipendien, wie auch für das Heise-Stipendium, sind bis längstens 15. October 1903 hieher einzureichen.

Nagyseben, am 2. September 1903.

Vom Centralamte der sächsischen Universität.

Thalmann,  
Obergespan als Comes.

### Meierhof

Schlangengasse Nr. 4

unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.  
Zu erfragen Poschengasse Nr. 1.

### Aspa Luszpinkska

erlaubt sich, mitzutheilen, daß ihre

### Tanzcourse,

verbunden mit Anstandslehre,

am 15. September l. J. beginnen und erbittet die Anmeldungen bis zu diesem Tage in ihre Wohnung Kleiner Ring Nr. 24.

Sie erlaubt sich ferner, darauf aufmerksam zu machen, daß sie im Frühjahr dieses Jahres in Wien noch einen Kurs für Solo- und neuere Salon-Tänze abfolviert hat. Von den Solo-Tänzen wären besonders hervorzuheben: Tarantella, Blumentanz, Madrilena, Fächer-Gavotte, Menuette etc., von den Salon-Tänzen: Gavotte-Quadrille, Grossmazur, Gavotte-Valse, Pas d'Espagne, Boston etc., als neueste Salon-Tänze: Arkadien und Kake-Walke.

### P. T.

Ich beehre mich, einem geschätzten Publicum die höfliche Mittheilung zu machen, dass ich das

### Modewaaren-Geschäft des Herrn R. Krassowsky, Heltauergasse Nr. 2.

mit heutige Tage übernommen habe und dasselbe streng solid weiter führen werde. Ich lade das geschätzte Publicum höflichst ein, den Bedarf in allen diesen Artikeln bei mir zu decken und gebe ich die Versicherung, dass ich meine geschätzte Kundschaft streng solid und reell bei festen Preisen bedienen werde. Um gütigen Zuspruch bittet ergebenst

[818] 1-8

J. Kabdebo.

Hermannstadt, am 5. September 1903.



### JULIUS ERŐS

Hermannstadt,  
Heltauergasse Nr. 3.

Siebenbürgens grösstes

Uhren-, Juwelen-, Gold-  
und

Silberwaaren-Lager

empfiehlt billig und preiswerth alle Erzeugnisse der

Uhrmacherei, Goldschmiederei und Optikerwaaren.



Nur gute, solide Waare.

Billige Preise, gewissenhafte Garantie.

[825] 2-6

Univ.-Z. 626/1903.

[814] 1-3

### Concurs.

Aus dem Zinsenertragnisse der durch die sächsische Universität verwalteten Stefan v. Molnar'schen Stiftung ist eine Unterstützung von jährlichen 1600 Kronen, d. i. Eintausendsechshundert Kronen für siebenbürgische, bei dem hohen k. u. k. gemeinsamen Ministerium oder bei einem der hohen k. ung. Ministerien, oder bei der hohen k. ung. Curie dienenden unbefohlenen Concepts-Beamten evangelisch-lutherischer Confession für so lange zu verleihen, als der Betheiligte keine systemisirte Beoldung erhält.

Diese Unterstützung kann bedingungsweise auch solchen qualifizierten Bewerbern verliehen werden, welche erklären, daß sie sich um eine unbefohlene Practicanten-Stelle bei einem der genannten Aemter zu bewerben wünschen, doch wird in diesem Falle die Unterstützung nur dann stiftungsgemäß gemacht, wenn der damit Betheiligte binnen spätestens drei Monaten — vom Tage der Verleihung an gerechnet — nachweist, daß er eine solche Anstellung thatsächlich erhalten hat.

Die Unterstützung gelangt in monatlichen anticipativen Raten zur Auszahlung.

Bewerber um diese Unterstützung haben ihre vor-schriftsmäßig gestempelten, mit dem legalisirten Auszug aus der Geburts- und Taufmatrikel, sowie mit dem Anstellungs- Decrete instruirten Gesuche bis zum 15. October 1903 an das unterschriebene Amt zu überbringen.

Nagyseben, am 2. September 1903.

Vom Centralamte der sächsischen Universität.

Thalmann,  
Obergespan als Comes.

### Eine geübte

### Stepperin oder Lehrling

wird sofort aufgenommen bei

Mathias Müller, Schuhmacher,  
Wiesengasse Nr. 22.

[821] 1-1

### Einkehr-Wirthshaus

Jungenwaldstrasse 6, langjähriger guter Posten, auf 3 oder 6 Jahre zu verpachten und vom 1. October zu übernehmen. Eventuell wird ein Verrechnungswirth mit Caution gesucht.

Näheres Reussbachgasse 7.

[813] 1-3

### Die

### Gasthaus-Einrichtung

Poschengasse 16

ist aus freier Hand zu verkaufen. Näheres dort zu erfragen.

[816] 2-3

### Täglich frische Sendung!

Feinste Dessert-Cur-

### Tafeltrauben

1 Postkistel franco jeder Poststation K. 3.30,  
1 Kilo ausgewogen K. —.60 Heller

bei [772] 5-10

Joh. Mich. Klein,  
Specerei-, Colonial- und Delicatessen-Handlung,  
Nagyseben, Grosser Ring Nr. 6.

### English Lessons.

Miss Knesevic,

46, Elisabethgasse.

[773] 2-3

### Eine tüchtige Köchin

findet Aufnahme in der

Restauration Pankiewicz.

Entlohnung monatlich 70 Kronen sammt Verpflegung.

[819] 1

### Gründlicher

### Clavier-Unterricht,

mit langjähriger Praxis, wird zu mäßigen

Preisen erteilt [781] 3

Fleischergasse Nr. 15,

Parterre, rückwärts im Hofe.

Mehrere Hundert Stück

### Holz-kistchen (Postkistchen)

20-25 Heller per Stück,

sowie größere Holz-kisten und große (30-50 Liter  
Inhalt) Korbflaschen sind billigst zu haben in

J. C. Molnar's Apotheke,

Hermannstadt, Heltauergasse 59.

[790] 2-3

## Geschäfts-Verkauf!

Meine seit mehr als 80 Jahren am frequentesten Platze der Stadt bestehende, Von mir seit 40 Jahren geführte

### Mode-, Manufactur- und Kurzwaaren-Handlung

mit grossem Kundenkreis und gut verkäuflichem Waarenlager, sehr schönem Local, schönem grossen Nebenmagazin, neuem Portal, 10-jährigem Mieth-Contract, ist wegen gänzlichem Zurückziehen aus dem Geschäftsleben, in Folge hohen Alters, aus freier Hand zu verkaufen.

Erforderliches Capital 20.000 Kronen, keine Passiven, keine Buchforderungen zu übernehmen.

C. Nedelkovits,

Hermannstadt, Grosser Ring Nr. 2.

[820] 1

Bis dahin verkaufe ich

zu sehr herabgesetzten Preisen.

## Geschäfts-Eröffnung!

Wir beehren uns, dem geehrten p. t. Publicum die höfliche Anzeige zu machen, daß wir am hiesigen Platze mit 14. September l. J. ein

### Damen- u. Herren-Confections-Geschäft ersten Ranges

eröffnen. Wir besorgen unseren Einkauf persönlich in Wien und Berlin und bringen die schönsten und neuesten Sachen. Wir werden bemüht sein, solche Preise zu machen, daß wir jede Concurrenz aufnehmen.

Um recht zahlreichen Zuspruch bitten

Ludwig Ferencz & Comp.,

Heltauergasse 2 — Hotel „Römischer Kaiser“

im Eck-Local (früher Krassowsky).

[817] 1-10

### Obst- und Trauben-PRESSEN

mit continuirlich wirkendem Doppeldruckwerk und Druckkraftregulirung „Herkules“, für Handbetrieb garantiert höchste Leistungsfähigkeit.

### Hydraulische Pressen

für besonders hohen Druck und grosse Leistungen.

### Obst- und Trauben-Mühlen,

Abbeer-Maschinen,

compl. Mosterei-Anlagen, stabil und fahrbar,

Frucht-Saft-Pressen, Beerenmühlen,

Dörr-Apparate für Obst und Gemüse, Obst-Schäl- und Schneid-Maschinen,

neueste selbstthätige Patent-tragbare und fahrbare

Weingarten-, Baum- und Hederich-Spritzen „SYPHONIA“, Weinberg-Pflüge.

### Die besten Säemaschinen

„AGRICOLA“ (Schubrad-System) für alle Samen und verschiedene Saaten-mengen, ohne Auswechslung von Rädern für Berg und Ebene. Leichtester Gang, grösste Dauerhaftigkeit, billigster Preis.

Mähmaschinen, Heuerechen, Heuwender, Heu- und Stroh-Pressen für Handbetrieb, Maisrebler, Dresch-maschinen, Göpel, Putzmühlen, Trieure, Pflüge, Walzen, Eggen, Futterbereitungs-Maschinen etc.

fabriciren und liefern unter Garantie als Specialität in neuester Construction

### P. H. MAYFARTH & Co.,

Fabriken landwirtschaftlicher Maschinen, Eisengiessereien und Pflugbauanstalt,

WIEN, II/1, Taborstrasse Nr. 71.

[462] 7-12

Preisgekrönt mit über 500 goldenen und silbernen Medaillen etc.

Ausführliche illustrierte Kataloge gratis und franco. — Vertreter und Wiederverkäufer erwünscht.

Siezu eine Beilage.

über die Frei-  
leben städt.

Mit Hil-  
Ackerbaumstift-  
3. 53804, für  
sowie mit Ver-  
dem Comitatus  
Betrages von  
mission des  
Vizepräsidenten  
Bormittags  
marktplatz eine  
Vertheilung von

1. Präm-  
a) solche Wirt-  
welche 4-  
in kräftigen  
von guten  
b) solche 3-jäh-  
tauglichkeit  
c) jüngere, an  
Stutenfohl-  
wähnt sind  
2. Die en-  
obbestimmten T-  
auf dem bezeich-  
meinden geordnet

### Das neue

Grabe-  
bestehend aus 4 Zim-  
fische, 1 Wagengie-  
Obstgarten, ist aus-  
Kaufstücker mit  
dortselbst wenden.

### PHILIPP

Gewehr-Fab-



empfehlte seine vorzüg-  
l. t. Probiranstalten  
Preisen. Für solide Ar-  
Bret-

### Neus

N

Steinzeuggrö-  
sowie Kamin-

Allein-Ver-

### Carl

Bau- u.  
Jo

Erlaube m

### Bau- u.

Salon-,  
fäbre, und zwar

Radem i  
Schweiß entspre-  
vollkommen ent-  
sondere Bil-  
dung erlasse  
Aufträge gütlich  
Zudem

[760] 4-20



# HAMBURG—NEWYORK. HAMBURG—HALIFAX (CANADA).

Abfahrten zweimal wöchentlich. Die Abfahrten nach Halifax werden rechtzeitig bekannt gegeben.

## Herbst-Fahrplan der Express- und Postdampfer:

- |                                      |                                      |
|--------------------------------------|--------------------------------------|
| 16. September <b>MOLTKE.</b>         | 31. October <b>DEUTSCHLAND.</b>      |
| 18. September <b>PATRICIA.</b>       | 4. November <b>AUGUSTE VICTORIA.</b> |
| 23. September <b>FÜRST BISMARCK.</b> | 6. November <b>PATRICIA.</b>         |
| 25. September <b>PHONICIA.</b>       | 13. November <b>BLÜCHER.</b>         |
| 28. September <b>DEUTSCHLAND.</b>    | 20. November <b>PRETORIA.</b>        |
| 30. September <b>BLÜCHER.</b>        | 27. November <b>GRAF WALDERSEE.</b>  |
| 2. October <b>PRETORIA.</b>          | 4. December <b>MOLTKE.</b>           |
| 7. October <b>AUGUSTE VICTORIA.</b>  | 11. December <b>DEUTSCHLAND.</b>     |
| 9. October <b>GRAF WALDERSEE.</b>    | 11. December <b>PENNSYLVANIA.</b>    |
| 16. October <b>PALATIA.</b>          | 18. December <b>PATRICIA.</b>        |
| 23. October <b>MOLTKE.</b>           | 25. December <b>BLÜCHER.</b>         |
| 30. October <b>PENNSYLVANIA.</b>     |                                      |

Wegen Ueberfahrt-Preise, Reiseroute oder sonstiger Informationen wende man sich an unser behördlich concessionirtes Bureau, woselbst auf alle Fragen in jeder Sprache Antwort ertheilt wird.


### FALK & Comp., HAMBURG, Brandsende 23 a.

**Aus dem Amtsblatte, Vicitationen.**  
Am 10. September (auch unter dem Schöpfungsworte) Fahrnisse des Dr. Julius Godyffy in Serend. (Lorbeer Bezirksgericht.)

Am 12. September (auch unter dem Schöpfungsworte) Fahrnisse des Bela Amberobj in Rejs-Nagy-Gjan. (Lorbeer Bezirksgericht.)  
Am 14. September (auch unter dem Schöpfungsworte) Fahrnisse des Dominik Papp in Radnoth. (Diesebentmaroner Bezirksgericht.)

**Jede Hausfrau**  
ist zu beglückwünschen, die mit Rücksicht auf Gesundheit, Ersparniß und Wohlgeschmack Kathreiners Kneipp-Malz-Kaffee verwendet.

Höfliche Bitte: Beim Einkauf nicht einfach »Malz-Kaffee«, sondern ausdrücklich immer — Kathreiners — Kneipp-Malz-Kaffee zu verlangen und diesen nur in den hier abgebildeten Original-Paketten anzunehmen!



**Kathreiner's Kneipp-Malz-Kaffee**  
in ganzen Körnern.  
Kathreiner's Malz-Kaffee  
München.

## Säcke.

Beste und billigste Einkaufsquelle für neue und gebrauchte [604] 10-10

### Säcke

und wasserdichte Plachen aller Sorten bei  
**Sigmund Winkler, Budapest,**  
VII., Nyár-utca 23.

## Neuwuchs der Haare!



Tausende Herrs des In- und Auslandes empfehlen »Sobacrin-Saarwasser« bei mangelhaftem Haare und Wurzelschwund. Sobacrin-Saarwasser bewirkt rasch und sicher ein reichliches Nachwachsen der Haare. Es ist ein kostbares Mittel für alle, die an Haarausfall leiden. Es erhält die Kopfhaut rein und gesund, beugt somit Schuppenbildung vor. Besonders ergrauttes Haar erhält durch Sobacrin ohne Härte seine natürliche Farbe wieder. Sobacrin ist das beste, wirksamste Kosmetikum für Haare und Kopfhaut. Sobacrin ist von der Sanitätsbehörde geprüft und von hervorragenden Ärzten anerkannt.

Preis einer großen Flasche »Sobacrin« mehrere Monate ausreichend 5 Kr., 3 Flaschen 12 Kr., 6 Flaschen 20 Kr. Probehalften à 2 Kr. Versandt gegen Nachnahme oder vorherige Geldüberweisung durch das untenstehende Depot:

**M. Feith, Wien, VI.,**  
Mariahilferstrasse 45.

Depot in Hermannstadt:  
**GUSTAV MELTZER, Partünerie, Heltaugasse.**  
(884) 11-12

Anerkannt beste und billigste  
**BENZIN-, PETROLIN- u. GAS-MOTORE**  
und  
**LOCOMOBILE**  
mit Ventilsteuerung u. elektrischer Zündung, unter weitestgehender Garantie, für alle Zwecke geeignet. Keine Schnell-Läufer, daher für Mühlenbetrieb ganz besonders geeignet. Liefert die

**Motoren-Fabrik OSERS & BAUER**  
zu günstigen Zahlungsbedingungen.  
Generalvertretung u. **Budapest,**  
Lager für Ungarn bei **B. Dénes, VI., Váci-körut 61.**  
Kataloge gratis. — Solide Vertreter gesucht.  
[4] 14-20

## Heim's MEIDINGER-ÖFEN

vom Erfinder  
PROF. DR. MEIDINGER  
AUSCHL. AUT. FABRIK.

K.u.K.HOF LIEFERANT.  
**H. HEIM**  
Hestia-Öfen  
Heim's Dauerbrand-Regulir-Ventilations-Öfen.  
ÜBER 65.000 IN VERWENDUNG.

Vor Nachahmungen wird gewarnt. MEIDINGER-ÖFEN unter Hinweis auf nebenstehende Schutzmarke. H. HEIM

**Dauerbrand-Kamine und CENTRALHEIZUNGEN ALLER SYSTEME.**  
FÜR JEDEN BRENNSTOFF MIT RAUCHFREIER FEUERUNG. EIN KAMIN KANN MEHRERE RAUME UNABHÄNGIG HEIZEN.  
• GEWÄCHSHAUS-HEIZUNGEN •  
Ventilations-Anlagen.  
TROCKEN-ANLAGEN JEDER ART.  
Beste Referenzen. Prospekte u. Kostensanschläge gratis u. franco.

**BUDAPEST, THONETHOF**  
ECHT ZU BEZIEHEN NUR AUS DER FABRIK ODER DEN FILIALEN: WIEN, OBER-DÖBLING. WIEN, K. HOHLMARKT 7. PRAG, H. HYDEPERG 7.

(688) 6-13

## Schlesische Leinwand!

70 cm. breit, 20 m. lang, Gebirgsleinenwand	fl. 2-80
75 cm. breit, 20 m. lang, Bauernleinenwand	fl. 3-10
75 cm. breit, 20 m. lang, Kraftleinenwand	fl. 3-70
75 cm. breit, 23 m. lang, Hausleinenwand	fl. 4-80
75 cm. breit, 23 m. lang, Flachleinenwand	fl. 7-—
75 cm. breit, 23 m. lang, Dyford	fl. 4-40
75 cm. breit, 23 m. lang, Bettzeug	fl. 4-80
145 cm. breit, 10 m. lang, Betttücher	fl. 4-20

Tischtücher, Servietten, Inlett, Bettgradl, Handtücher und Sacktücher.  
Verandt per Nachnahme. (456) 17-50

**Johann Stephan,**  
Freudenthal, Oesterr.-Schlesien.

Schwarzglanz und sofort trocknend

In Original-Dosen oder -Flaschen zu fl. 1.20, — 80 vollkommen streichfertig

Nur in Dosen od. Glas-Flaschen versehen mit diesem schwarzen Cliche

## Franz Christoph's FUSSBODEN-GLANZLACK

ermöglicht es, Zimmer zu streichen, ohne dieselben ausser Gebrauch zu setzen, da der unangenehme Geruch und das langsame, klebrige Trocknen, das der Oelfarbe und dem Gollack eigen, vermieden wird. Die Anwendung dabei ist so einfach, dass Jeder das Streichen selbst vornehmen kann. Die Dielen können nach aufwärts gewendet, ohne an Glanz zu verlieren. — Man unterscheidet

**gefärbten Fussboden-Glanzlack,**  
gelbbraun und mahagonibraun, der wie Oelfarbe deckt und gleichzeitige Glanz gibt; daher anwendbar auf alten oder neuen Fussböden. Alle Flecken, früheren Anstrich etc. deckt derselbe vollkommen; und

**reinen Glanzlack (ungefärbt)**  
für neue Dielen und Parquetten, der nur Glanz gibt. Namentlich für Parquetten und schon mit Oelfarbe gestrichene ganz neue Dielen. Gibt nur Glanz, verdeckt daher nicht das Holzmuster.

Postkoll ca. 35 Kr. (2 mittl. Zimmer) à W. fl. 5.90.

In allen Städten, wo Niederlagen vorhanden, werden directe Aufträge diesen übermittelt; Musteranstriche und Prospekte gratis und franco. Beim Kauf ist genau auf Firma und Fabrikmarke zu achten. In dieses seit 1850 bestehende Fabrikat vielfach nachgeahmt und verfälscht, entsprechend schlechter und hängt gar nicht dem Zwecke entsprechend in den Handel gebracht.

**Franz Christoph,**  
Erfinder u. alleiniger Fabrikant des echten Fussboden-Glanzlack.

**Prag-K., Berlin NW.**  
Hermannstadt: W. Gustav Simonis; Déva: Bordeaux Pál; Kronstadt: Heim; Zintz; Bistritz: Kollmann & Keresztes; Broos: Keresztes; Geza; Mediasch: Martin Schemmel; Karlsburg: Victor Dahinten; Fogaras: J. Jaros; Schässburg: H. Schullerus; Elisabethstadt: Kremor F.; Szász-Regen: Traugott Wachner. (472) 20-25

## Sorgenfreies

Famillienlück garantiert das illustrierte Buch über zu viel Kindersegen. Mit mehreren Tausend Dankschreiben, discret gegen 90 h. in nng. Briefmarken oder Postanweisung von Frau Ann. W. Anpa in Berlin SW 252, Lindenstr. 50.

(453) 42-50

## Sztraka's Tannin-Chocolade

wirkt vorzüglich bei Kindern und Erwachsenen gegen Durchfall.

Preis 40 Heller.

Erfätlich in jeder Apotheke.

(668) 7-8



Erkennt täglich, mit Wagnern Tage nach Einnahme und Helter

**Prämierungspreis**  
in loco:  
Ganzjährig . . . 20 Kr.  
Halbjährig . . . 10 „  
Vierteljährig . . . 5 „  
Monatlich . . . 1 „  
Mit Befüllung in's Glas monatlich 2 „  
Einselne Nummern 10 „

Die Postverbindung im Inland:  
Halbjährig . . . 14 Kr.  
Vierteljährig . . . 7 „

im Ausland:  
Halbjährig . . . 18 Kr.  
Vierteljährig . . . 9 „

Alle die Abactionen veranlassen Friedrich Roth.

Manuscripte werden nicht gelehrt; unvollständige Briefe nicht genommen.

**Initial-Abonnements-Nr. 206.**

### Die Parlan

In den meisten ge eine starke Bewegung, der zweiten Kammer dürfte diese Bewegung, actuelle Gestalt annehm greifbare Gestalt angen Reform angekündigt, kommen wird. In Bad Reform des Landtags dieser auf die Reform es von Interesse, eine mentarischen Vertretung

Im Königreich Württemberg, Baden und Haus der Abgeordneten indirecten Wahlen, auf classenwahlrecht hervorgeht ein Alter von 24, zur Legislatur-Periode dauern vom Könige berufenen 98 Vertretern des Adels Inhabern preussischer sowie 170 infolge von Von diesen 170 kommen beifig, 12 auf die Geid die Provinzial-Grafen verfiäten und 48 auf d

Die bayerische indirecter Wahl (auf Gliedern. Zur Wahlbere als Wahlmann von 25 als erforderlich. Die Kammer Prinzen des Königs hautes herrlichen Familien, der Lebenszeit ernannten Bitt confistoriums und andere Reichsräthen ernannt

In Sachen betrie ordneten der Städte nach einem dem preuss alle 2 Jahre zu je einem ist ein Alter von 25, erste sächsische Kammer drei Ständeherrn, zue Lehenkchaften, 12 von G ernannten Gutsherrn gliedern, die sämtlich kommen auf Amtsdauer

So plauderten die und das Schicksal der immer neue Fragen zu Am nächsten Tage beim Justizrath zusammen. in ruhiger, geschäftiger Vollmachten und sie erleb aller Beteiligten, was be danken war. Dieser hatte geprüft worden, einen für Forderungen wurden als festgelegt. Rottner überne ministration, und so war bleiben. Mit Genugthu es war ein tüchtiges Sti machen, und als Rottner Händen hatte, verabreiet am nächsten Sonntag zu Es war ein warme Baronin Feldern mit ihrem wie er als Amerikaner alle waren. Die Unterhaltung Schicksale.

„Mein Gott,“ sagte gehörigen, Niemand, der